

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitende Überlegungen	9
1.1	Bremen und das Modellprogramm Psychiatrie.....	13
1.2	Zur Kontroverse um die Auflösung der Klinik Kloster Blankenburg.....	15
1.3	Die Initiative zur sozialen Rehabilitation und Vorbeugung psychischer Erkrankungen e.V.....	19
2.	Exkurs: Glück und Zufriedenheit	21
2.1.	Eine erste Annäherung.....	21
2.2	Die Philosophie und das Glück.....	22
2.3	Kopf und Herz – kognitive und affektive Aspekte von Zufriedenheit und Glück.....	23
2.4	„Der Mensch strebt nicht nach Glück, nur der Engländer tut das“ – Individuelle Aspekte.....	24
2.5	Psychologische und psychiatrische Zufriedenheitsforschung.....	26
2.6	Die empirische Erforschung der Zufriedenheit.....	26
2.7	Zufriedenheit und individuelle Disposition.....	28
2.7.1	Selbstbild und Zufriedenheit.....	29
2.7.2	Zufriedenheit und Unzufriedenheit.....	30
2.8	Arbeitszufriedenheit.....	32
2.8.1.	Extrinsische und intrinsische Arbeitszufriedenheit.....	32
2.9	Die Zufriedenheit psychisch Langzeitkranker.....	33
2.9.1	Lebensqualität.....	35
2.9.2	Soziale Beziehungen.....	36
2.9.3	Soziale Netzwerke.....	37
2.9.4	Deinstitutionalisierung.....	38
2.10.	Zusammenfassung.....	41
3.	Ergebnisse: Gruppeninterviews mit den Betreuern	45
3.1	Die vereinspolitischen Aktivitäten und die sozialen Beziehungen zu den Kollegen.....	45
3.1.1	„Immer die Fahne des Vereins und der Politik hochhalten“.....	45
3.1.2	„In der Auseinandersetzung liegt auch die Chance“.....	47
3.1.3	„Das Großteam war schon immer ein Ort, wo man auch höllisch auf sich aufpassen mußte“.....	49
3.1.4	„Wir haben einfach keine Fähigkeiten uns gegenseitig zu stützen“.....	51
3.1.5	„Hier kannst du eigentlich nur die Finger verbrennen“.....	51
3.1.6	„Wenn die Utopie nicht zu verwirklichen ist, muß man sich immer erst gegenseitig in die Fresse hauen“.....	53
3.1.7	„Die Psychiatrie ist immer noch in unseren Köpfen“.....	58

3.1.8	„Mit diesen Mitarbeitern kannst du ja gar keine Basisdemokratie mehr machen“	60
3.2	Zielsetzungen und Werte der Betreuungsarbeit	62
3.2.1	„Wir müssen neue und bessere Wege finden“	62
3.2.2	Grenzgänger zwischen zwei Welten.....	64
3.2.3	„Nur nicht dabei erwischen lassen, daß wir sie auf Deubel komm rauf in die bürgerliche Welt drängen“	65
3.2.4	„Nur nicht wieder ausgrenzen“	66
3.2.5	„Es ist schwer, sie einfach so zu lassen“	68
3.3	Die Bedingungen der Betreuungsarbeit.....	72
3.3.1	„Du stehst den Bewohnern hier quasi immer zur Verfügung“	72
3.3.2	„Hier kannst du auch viel mehr bewegen“	74
3.3.3	„Die Arbeit mit den Bewohnern frustet ja nicht“	75
3.3.4	„Beziehungen sind auch immer eine Gratwanderung“	76
3.3.5	„Wenn da was schief geht, empfinde ich das als Niederlage“	77
3.4	Wie die Betreuer die Zufriedenheit der Bewohner einschätzen.....	79
3.4.1	„Die sagen doch immer, daß es ihnen gutgeht“	79
3.4.2	„Nicht mehr eingeschlossen sein ist wichtig“	83
3.4.3	„Mit der Freiheit umzugehen, fällt vielen schwer“	83
3.5	Gemeinsames Malen eines Bildes	84
3.5.1	Gruppe I (Betreuer)	84
3.5.2	Gruppe II (Betreuer)	85
3.5.3	Gruppe III (Betreuer).....	85
4.	Ergebnisse: Gruppeninterviews mit den Bewohnern	91
4.1	„Blankenburg, das war wie im Knast, ehrlich wie im Knast“	91
4.2	„Zur Belohnung für die Arbeit gab's dann Blechgeld“	94
4.3	„Dann haben sie mich da zwei Tage an das Bett gekettet“	95
4.4	„Da in Blankenburg, da haben die ja auch Experimente gemacht mit uns“	96
4.5	„Wer aufmuckte, wurde von den anderen Patienten heimlich fertig gemacht“	98
4.6	„Ich habe mich dann irgendwann mir dem Leben dort abgefunden“	99
4.7	„So richtig krank war ich aber nie“	102
4.8	„Mein Gott, ich hab mich so gefreut damals, als das nun endgültig zu Ende war“	103
4.9	„Die Freiheit, das war herrlich, einfach herrlich!“	106
4.10	„Das ist schön, nicht mehr entmündigt sein“	107
4.11	„Das Leben in der Freiheit ist bedeutend schwerer, als ich es erwartet habe“	108
4.12	„Das klappt jetzt alles sehr gut bei uns“	110
4.13	„Wenn kein Betreuer da ist, dann ist es immer so langweilig“	111
4.14	„Wir zanken uns oft hier“	112
4.15	„Die Sauferei, die ist schon schlimm“	114

4.16	„Die sind doch alle verrückt hier“	114
4.17	„Besser als in Blankenburg ist das hier allemal“	115
4.18	„Ich hab` überhaupt nichts gelernt“	116
4.19	„Auf den nächsten Urlaub freue ich mich schon“	117
4.20	Die sozialen Beziehungen	119
4.21	„Zufriedenheit, das ist erst einmal der Respekt, der einer Person entgegengebracht wird von den anderen“	120
4.22	„In Wirklichkeit sind die Betreuer unsere Freunde“	122
5.	Vergleichende Ergebnisse: Gruppeninterviews mit Betreuern und Bewohnern	125
5.1	Einleitende Überlegungen	125
5.2	Die externen Lebensbedingungen	128
5.3	Die Bewältigung des Lebensalltags	130
5.4	Drahtseilakte – die Beziehungen zwischen Betreuern und Bewohnern	131
5.5	Arbeit und Beschäftigung	134
5.6	Die sozialen Beziehungen	135
5.7	Die Vergangenheit	137
5.8	Die Mauer im Kopf	140
6.	Zusammenfassung, Diskussion und Ausblick	145
7.	Die Erhebungs- und Auswertungsverfahren dieser Studie	153
7.1	Die Suche nach der „richtigen“ Methode	153
7.2.1	Der alte Streit um die „richtige“ Methode	154
7.2.2	Implikationen der interpretativen Sozialforschung	156
7.3	Die themenzentrierte Interaktion (TZI)	159
7.4	Das methodische Vorgehen	160
7.5	Zur Textinterpretation	162
	Literatur	165